

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
8 (1882)**

283 (2.12.1882)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1038778](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1038778)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Roon-Strasse 85.

Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die fünfgespaltene Corpusspaltel oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet.

Bestellungen
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,10 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Publications-Organ für sämtliche Kaiserliche, Königliche und städtische Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadt-Gödens und Bant.

No 283.

Sonnabend, den 2. December 1882.

VIII. Jahrgang.

Abonnements-Einladung.

Für den Monat December eröffnen wir ein besonderes Abonnement auf das „Wilhelmshavener Tageblatt.“ Bestellungen nehmen alle Reichspostämter (zum Preis von 90 Pf.), sowie unsere Zeitungsträger (zum Preis von 75 Pf.) an.

Vermöge der hohen Abonnentenzahl und ungemein gesteigerten Verbreitung des Tageblattes, empfiehlt sich dasselbe besonders allen Geschäftstreibenden zum wirksamsten Inseriren zur Weihnachtszeit.

Die Expedition.

Tagesübersicht.

Berlin, 30. Novbr. Der „Staatsanzeiger“ publicirt Folgendes: Se. Majestät der Kaiser haben Allergnädigst geruht, Allerhöchstem seitberigen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister bei der schweizerischen Eidgenossenschaft, General der Infanterie à la suite der Armee v. Röder, vom dem Posten in Bern abzuberufen und seinem Antrage entsprechend in den Ruhestand zu versetzen und demselben die Brillanten zum Großkreuz des Roten Adlerordens mit Eichenlaub zu verleihen.

Heute Nachmittag findet beim Kaiser ein Diner statt, woran der heute hier eingetroffene Kronprinz Rudolf von Oesterreich, der Großfürst und die Großfürstin Wladimir, die mecklenburgischen Herrschaften, alle Mitglieder des Königshauses, die Mitglieder der russischen und österreichischen Botschaft, Staatssecretär Hagfeldt und Graf Moltke theilnehmen. Die Abreise des Kaisers und seiner Gäste nach Veitingen erfolgt Abends 6 1/2 Uhr.

Der Reichskanzler Fürst Bismarck wird Anfang nächster Woche hier erwartet und beabsichtigt sich eingehend an den Debatten des Reichstags und Abgeordnetenhauses zu theilnehmen, auch heißt es bestimmt, daß der Kanzler bei der Ende nächster Woche im Abgeordnetenhaus stattfindenden ersten Lesung der Steuervorlage das Wort ergreifen wird.

In eingehender Weise werden in den Motiven zu dem neuen Steuergesetzentwurf die mit der Erhebung der vier untersten Stufen der Klassensteuer verbundenen Nachteile erörtert und insbesondere auf die große Zahl der Exemptionen hingewiesen, welche die Erhebung der Klassensteuer veranlaßt. Darnach entfielen jährlich im Durchschnitt der Jahre 1879/80, 1880/81 auf je hundert Klassensteuerpflichtige in der ersten Stufe 24,6 in der zweiten 25,8, in der dritten 18,6, in der vierten bis zwölften 10,2 Pfändungen. Ganz besonders auffällig erscheinen die amt-

lich festgestellten Zahlen für Berlin, Breslau, Barmen, Köln und Bochum. Es fanden statt im Stadtkreis Berlin auf 342,572 Klassensteuerpflichtige Personen 190,036 Pfändungen, wovon 177,900 fruchtlos blieben; im Stadtkreis Breslau auf 64,722 Steuerpflichtige 98,200 Pfändungen, davon 73,865 fruchtlos; Stadtkreis Barmen auf 26,591 Steuerpflichtige 13,544 Pfändungen, wovon 4563 fruchtlos; Stadtkreis Köln auf 12,726 Klassensteuerpflichtige 23,500 Pfändungen, wovon 10,774 fruchtlos, und Landkreis Bochum auf 24,456 Klassensteuerpflichtige 27,968 Pfändungen, wovon 3512 fruchtlos blieben.

Angesichts der furchtbaren Ueberschwemmungen, durch welche namentlich der Westen und Südwesten Deutschlands augenblicklich heimgesucht ist, gewinnt die soeben vom Minister Lucius dem Abgeordnetenhaus überbrachte Denkschrift, betreffend die Flußregulirungen im Interesse der Landescultur, erhöhtes Interesse. Es wird am Schluß der Denkschrift, nachdem die Situation in den einzelnen Provinzen eingehend erörtert worden ist, mitgetheilt, daß die ungewöhnlich starken Regengüsse in den Sommermonaten d. 3. dem Minister Veranlassung gegeben haben, die Berichte sämtlicher Meliorationsbauinspectoren über die in den einzelnen Landesheilen eingetretenen Ueberschwemmungsschäden einzuziehen. Es ergibt sich daraus, daß der in diesem Jahre vornehmlich durch den Verlust der Erträge der Heu- und Grummeternte veranlaßte directe Ueberschwemmungsschaden insgesamt eine sehr beträchtliche Höhe erreicht hat; auch ist der Nachweis erbracht, daß dieser Schaden bei einer pfeilkichen Behandlung der Flußläufe zum großen Theile hätte abgewandt werden können. Es liegt daher auch in den Vorjahren dieses Jahres eine dringende Aufforderung, unseren Flußläufen, vornehmlich in ihrer mittleren Erstreckung, größere Sorgfalt zu widmen.

Minister v. Puttkamer wird bereits morgen von seiner Reise nach dem Rhein zurück erwartet. Man nimmt an, daß vorläufig die verfügbaren Mittel zur Bekämpfung des durch die Ueberschwemmungen hervorgerufenen Nothstandes ausreichen werden. Eine weitere Creditforderung soll erst auf Grund eingehender Erhebungen über den Umfang des Nothstandes gestellt werden.

Die Berliner Stodverordnetenwahlen verliefen, wie vorausgesehen war, recht gut. In der dritten Abtheilung sind 14 Liberale und 3 Conservative und in der zweiten Abtheilung sämtliche 16 Liberale gewählt worden.

Die fortschrittliche Fraktion des Abgeordnetenhauses hat in ihrer letzten Fraktionssitzung, (welcher der Abg. Dr. Birchow noch nicht beigewohnt), folgende Resolution

mit einer 2/3 Majorität angenommen. Anträge 2c. der Fraktion und Entschlüssen derselben über Regierungs- vorlagen und Anträge anderer Fraktionen, werden, unter Voraussetzung der Gegenseitigkeit, dem Vorsitzenden der Liberalen Vereinigung mitgetheilt, um über eine Verständigung mit derselben zu verhandeln. Ist zu diesem Behufe eine eventuelle Vorberathung der Anträge und Vorlagen erforderlich, so ernennet die Fraktion hierzu in jedem einzelnen Falle besondere Delegirte, welche mit den Beauftragten der Liberalen Vereinigung die Gegenstände zu erörtern berufen sind. Im übrigen erfolgt die Vermittlung durch den Fraktionsvorstand. Die definitive Beschlußfassung ist in allen Fällen der Fraktion vorbehalten. Sollte in Ausnahmefällen (der Eile 2c.) eine Abweichung notwendig sein, so werden die Gründe der anderen Fraktionen baldigst mitgetheilt. In soweit die übrigen liberalen Fraktionen (die Nat. Lib.) den gleichen Wunsch der Verständigung aussprechen, wird ein entsprechendes Verfahren eingeleitet werden. — Der Abg. Richter (Hagen) hat zwar für die vorstehende Resolution nicht gestimmt, erklärte aber, daß er es als selbstverständlich erachte, daß die befreundete liberale Fraktion solange seiner Freundschaft sicher sein könne, solange sie eben ihren liberalen Verpflichtungen nachkommen werde.

Dem Vernehmen nach haben die Minister des Innern und des Unterrichts die Angelegenheit der Schulaufsicht in den Städten der Provinz Westfalen durch einen gemeinsamen Erlaß anderweitig geregelt, welcher namentlich die Schuldeputation, deren Zusammensetzung und Wirkungskreis, die statutarischen Anordnungen hierüber, den Schulvorstand für Societäts- und Communal Schulen, die Stellung der staatlichen Kreis- und Localschulinspectoren (Stadtschulrath) als Gemeindebeamte behandelt. Die Zusammensetzung der Schuldeputation ist nach älteren Instructionen und Erlassen den örtlichen, insbesondere auch den confessionellen Verhältnissen gemäß, statutarisch zu ordnen, und der Regierung die Bestätigung der gewählten Mitglieder vorzubehalten. Zu den mit sachverständigen Mitgliedern zu besetzenden Stellen ist die drei- bzw. zweifache Anzahl in Vorschlag zu bringen, unter welchen sich auch je ein Geistlicher der beteiligten Kirchengemeinde befinden muß. Die Stellung der Kreis- und Localschulinspectoren wird durch Errichtung der Schuldeputation nicht berührt.

Kürzlich haben der Justiz- und der Finanzminister ein gemeinsames Rescript an die Justiz- und Steuerbehörden betreffs Prüfung der Beläge über Zahlungen, die als baare Auslagen im Sinne des § 79 des deutschen Gerichts- kostengesetzes geleistet sind, erlassen. In diesem Rescripte

der mich aus dem Theater nach Hause begleitet, so heißt, kenne ich ihn flüchtig.“

Jetzt schaute ihr Vater auf und blickte sie überrascht, beinahe mißbilligend an:

„Aus dem Theater hat er Dich begleitet?“ sagte er vorwursvoll, „warum hast Du mir das nicht mitgetheilt?“

„Es schien mir zu unbedeutend, Papa“, sprach Olga, „um Dir damit zu kommen!“

Aber ihr noch stärker werdendes Erröthen widersprach der Unbedeutendheit, welcher sie ihrer Begegnung mit Arthur in Worten beizulegen strebte.

„Unbedeutend kann es nicht gewesen sein“, fuhr Herr Brasler fort, wenigstens nicht in seinen Folgen, denn dieser junge Mann war heute Vormittag bei mir und hat, ohne daß ich ihn jemals gesehen habe, um Deine Hand angehalten.“

Olga schwieg; sie faltete ihre zarten Hände, die bis jetzt mit der Hyazinthe gespielt hatten, und ließ sie in ihren Schooß sinken.

„Hätte der junge Mann“, sprach ihr Vater weiter, „nicht die Offiziersuniform getragen, die mir wie jedem patriotischen Deutschen hochachtungswürdig erscheinen muß, so würde ich ihm vielleicht schärfer meine Befremdung darüber ausgedrückt haben, daß ein Wildfremder die Hand meiner einzigen Tochter, der Erbin von Millionen, bei seinem ersten Erscheinen von mir verlangen konnte, doch so habe ich ihn zwar sehr bestimmt, aber doch artig, einfach abgewiesen.“

Olga stieß einen leisen Seufzer aus, der aber doch laut genug war, um von ihrem Vater vernommen zu werden.

„Du hast ihn abgewiesen Vater?“

Brasler runzelte die Stirn.

„Wie sollte ich anders? Der Mensch ist ja arm wie eine Kirchenmaus; hätte er irgend Etwas außer seinem Degen, würde er es mir doch ohne Zweifel gesagt haben. Er ist kein praktischer Geschäftsmann, also heut' zu Tage ohne jede Bedeutung.“

Olga wandte ihr Gesicht zu Brasler; voll und offen sah sie ihn an. Es lag etwas Heldenmäßiges in dem ent-

Olga, welche ihren Vater zärtlich liebte, freute sich stets auf diese nachmittäglichen Kaffeestunden und nannte sie die Sonnenblicke ihres einsamen Lebens, das ungeachtet der Pracht, womit der stolze, den äußeren Glanz liebende Vater es umgab, wenig Reiz und fast gar keine Abwechslung bot.

Die Zeit floß in dem reichen Patrizierhause einsidrig, entweder in vollster Einsamkeit oder bei zeremoniellen großen Dinern für Olga geisttödtend dahin. Daher war es natürlich, daß Olga sich täglich auf die eine Stunde freute, welche sie in ihres Vaters Gesellschaft zubringen durfte.

Heute aber bangte ihr vor derselben.

Senator Brasler schien heute von ungewöhnlichen Gedanken eingenommen, er warf so nachdenkende, forschende Blicke auf sie, daß ihr Herz zu klopfen anfing.

Ihr fiel ein, daß der schöne, blonde Lieutenant bereits bei ihrem Vater sein möchte.

„Sollte er wirklich diese Unbesonnenheit begangen haben“, dachte sie mit süßem Bangen, „sich dem Papa so ohne Weiteres vorzustellen?“

Und berauschender als je trat das Bild des wunderschönen jungen Offiziers mit dem famosen blonden Schnurbart und den freundlichen blauen Augen vor ihre Seele. In Gedanken hatte sie sich, seitdem sie Arthur das erste Mal gesehen, so viel mit ihm beschäftigt, daß er ihr gar nicht mehr fremd war. Sie liebte ihn bereits mit zärtlicher Sehnsucht, aber in ihrer mädchenhaften Unschuld wußte sie selbst noch nicht, daß dies gleichzeitig sie beunruhigende und beseligende Bangen „Liebe“ war.

Brasler streifte die Asche seiner brennenden Cigarre auf eine kleine Porzellantrichter ab und rührte mit dem Theelöffel in der andern Hand seinen Kaffee um, indem er plötzlich ohne aufzusehen und wie absichtslos fragte:

„Kennst Du einen Lieutenant Karbe, mein Kind?“

Olga erglühte über das ganze Gesicht und senkte den Kopf. „Wenn der Offizier“, sie stockte vor Verlegenheit in der angefangenen Rede und zwang sich dann, wenn auch sehr unsicher und verlegen, fortzufahren: „wenn der junge Mann,

Schwer geprüft.

Roman von Carl Görlitz.

(Fortsetzung.)

Olga lehnte in einem Plüschsessel am Fenster und zerpflückte in größter Zerstreung die Blüthenglocken einer süß duftenden purpurrothen Hyazinthe, welche in einer kostbaren Vase auf dem Fensterbrett stand. Offenbar waren ihre Gedanken ganz wo anders als bei dieser den Frühling verkündenden Blume.

Trotz der großen Kälte und Berechnung, mit welcher der Senator Brasler Alles, sowohl Personen wie Verhältnisse behandelte, gab es doch bei ihm drei Dinge, welche er mit großer Liebe umfaßte. Das waren seine einzige, schöne Tochter Olga, seine Handelsgeschäfte und das Geld.

Schwer, ja unmöglich würde es gewesen sein, zu untersuchen, welches von diesen drei Dingen ihm das Liebste wäre.

Er hatte oft versichert, daß seine Tochter Olga ihm über Alles in der Welt ging, und die Zärtlichkeit, mit welcher er an ihren Blicken hing, die Sorgfalt, mit der er jedem ihrer Wünsche zuvorkam, bewiesen hinreichend, daß seine Vaterliebe wahr und aufrichtig war.

Aber doch vergaß er seine Tochter total, wenn er in seinem Comptoir saß. Dort hatte er sich bei seinen Berechnungen angewöhnt, die Menschen nur nach ihrem Besitz zu beurtheilen. Nie fragte er, wenn ihm gesellschaftlichen oder Geschäftsleben ihm neue Namen genannt wurden: „Wer sind die Leute?“ — sondern stets: „Wie viel haben sie?“

Seine Bekannten waren entschieden darüber nicht einig, was ihm größeren Kummer verursachen könnte. Der Verlust seiner Tochter oder der Verlust seines Vermögens?

Den größten Beweis seiner Vaterliebe glaubte der Senator Brasler dadurch zu geben, daß er jeden Tag nach beendeter Mittagsmahl sich eine Stunde von seiner täglichen Comptoir- und Geschäftszeit entzog, um dieselbe seiner Tochter zu weihen und in ihrer Gesellschaft den Kaffee einzunehmen.

wird den Rechnungsrevisoren empfohlen, bei Prüfung der im § 1 Nr. 5 der Geschäftsweisung vom 20. Oktober 1879 erwähnten Ausgabenverzeichnisse die Erhebung von Erinnerungen nicht auf Kleinliche, mit der Arbeit und den Kosten des Revisionsverfahrens in keinem Verhältnis stehende Beträge auszuheben, wobei allerdings Fragen, welche eine principielle Bedeutung haben, eine Ausnahme machen sollen. Als Regel soll daher gelten, daß von der Verfolgung der Erinnerung bei Beträgen unter 1 Mk. abzusehen ist. In solchen Fällen hat der Revisor die Erinnerung zwar auf dem Belag niederzuschreiben, jedoch zugleich zu bemerken, daß von der Verfolgung derselben der Geringsfügigkeit wegen abgesehen worden ist. Zur Abkürzung des Schreibwerkes würde es wesentlich beitragen, wenn eine gleiche Anweisung allen Revisionsbehörden und besonders der Oberrechnungskammer ertheilt werden könnte, deren Monita den Fiscus häufig viel mehr kosten, als einbringen.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 30. Novbr. Nach Begrüßung durch den Präsidenten Devesow ehrt der Reichstag das Andenken der verstorbenen Abgeordneten Jacobi und Bezanon durch Aufstehen. Eingegangen sind die Etats für 1883/84 und 1884/85.

Dritte Lesung des Antrages Germain, betreffend die Abänderung des Sprachengesetzes für den elsass-lothringischen Landesausschuß.

Abg. v. Minnigerode spricht sich mit großer Entschiedenheit dagegen aus und befreit das Bedürfnis, die französische Sprache facultativ zuzulassen.

Abg. Winterer für den Antrag, derselbe treibe keine hohe Politik, sondern wolle nur den Elementen des Reichslandes, die der deutschen Sprache unfähig seien, die Mitarbeit an den Geschicken der Heimath ermöglichen; nur Zweckmäßigkeits- und Billigkeitsgründe hätten den Antrag veranlaßt.

Minister v. Bötticher widerspricht dem Antrage entschieden.

Abg. v. Bennigsen spricht gegen den Antrag. An der Hand statistischen Materials bekämpft er die Nothwendigkeit, dem Französisch verstehenden Bruchtheile der Bevölkerung derartige Concessionen zu machen. Er weist auf die Provinz Posen hin, wo man dem stark vertretenen Polenthum nie Concessionen gemacht, die hier die numerisch viel schwächere französische Partei beanspruche. Deutschland möge im Reichslande das nationale Gut der Deutschen, die Sprache, bewahren. Noch einmal werden wir mit Frankreich um das Reichsland zu kämpfen haben, wenn die in Frankreich mehr und mehr sich regende Gährung zum Austrag kommt. Hüthen wir uns, in der Zwischenzeit im Reichslande die französischen Sympathien zu stärken. Das aber würde der Antrag bedeuten.

Abg. Windthorst bittet den Antrag anzunehmen, der ohne jede politische Bedeutung sei. Deutschland werde sein zurückgerobertes Land zu behalten wissen, selbst wenn zuweilen in Straßburg behufs besserer Verständigung französische Reden gehalten werden.

Die Abga. Treitschke, v. Bulach, Sadzewski und Böllwarth sprechen gegen den Antrag, auch der Minister v. Bötticher warnt nochmals vor dessen Annahme.

Bei namentlicher Abstimmung wird der Antrag Germain mit 153 gegen 119 Stimmen abgelehnt.

Nächste Sitzung Sonnabend.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 30. Nov. Der Abg. Schiebler-Celle ist gestorben. Die Mitglieder erheben sich, um sein Andenken zu ehren.

Die zweite Verathung des Etats wird mit dem Etat der Justizverwaltung fortgesetzt. An den Titel 3 der Einnahme (Antheil an dem Arbeitsverdienst der Gefangenen) knüpft sich eine längere Debatte über den Dualismus, daß die Strafanstalten theils dem Justizminister, theils dem Minister des Innern unterstehen. An der Debatte nehmen die Abgg. Dr. Köhler, Stroffer, Dr. Windthorst und Wessel Theil, vom

Ministerische aus der Justizminister Dr. Friedberg und der Geheime Ober-Justizrath Starke. Titel 3 wird bewilligt, ebenso der Rest des Capitels, und die weitere Verathung bis Freitag vertagt.

Marine.

Wilhelmshaven, 1. Dec. Durch Allerhöchste Cabinets-Ordre vom 28. v. M. ist dem Capitänlieutenant Thiele und dem Lieutenant z. S. Scheber von S. M. S. „Elisabeth“ die Rettungsm-daille am Bande verliehen worden. — Als Detachementsführer für Fort Schaar ist vom 1. December cr. ab der Unterlieutenant zur See von Wimmer commandirt. — Lieutenant zur See Jädel hat einen 45tägigen Urlaub innerhalb der Grenzen des deutschen Reiches angetreten. — Assistent-Dr. 1. Cl. Prinz ist von Urlaub zurückgekehrt. — Assistent-Dr. 1. Cl. Schreier hat einen dreimonatlichen Urlaub innerhalb der Grenzen des deutschen Reiches angetreten.

Kiel, 30. Nov. Das Kanonenboot „Alte“, 4 Geschütze, Commandant Corbette-Capitän Klaus, ist am 16. October cr. in Shanghai eingetroffen und b-absichtigte am 20. d. Mts. nach Amoy in See zu gehen.

Sociales.

Wilhelmshaven, 1. Decbr. In der gestern abgehaltenen öffentlichen Sitzung des Bürgervorsteher-Collegiums waren anwesend die Herren Schiff (Vorsitzer), Ewen, Kaper, P. Meyer, S. H. Meyer, Reich, Wachsmuth und Wiltz. Ihr Ausbleiben entschuldigt hatten die Herren Jey und Wetschke.

Auf der Tagesordnung stand die Verathung des neuen Sparkassen-Statuts. Magistratsseitig wohnte den Verhandlungen Herr Bürgermeister Feldmann bei, um die benötigten Informationen ertheilen zu können.

An Stelle des alten, den Verhältnissen nicht genügend entsprechenden Statuts für die städtische Spar- und Leihkasse soll mit dem 1. Februar 1883 ein neues Statut in Kraft treten, welches vor allen Dingen den alten schwerfälligen Apparat der Verwaltung beseitigt, dieselbe in die Hände eines Curatoriums von 3 Personen (einem Direktor und zwei Beisitzern) legt und welches zugleich durch neueingeschaltete Bestimmungen sowie präzisere Fassung der Paragraphen mehr Gewähr für eine sichere Kassen-Controle und eine vereinfachte, aber praktischere Geschäftsführung ermöglicht. Das durch unliebsame Vorkommnisse früherer Jahre einst schwankend gewordene Vertrauen zu dieser Einrichtung ist erfreulicherweise wieder zurückgekehrt und wird hoffentlich noch mehr Befestigung finden durch die jetzt angestrebte heilsame Reform des städtischen Sparkassenwesens.

Ein vom Herrn Minister des Innern als Normal-Statut warm empfohlenes Statut für die Sparkasse des Kreises Lelto hat den Vorwurf für Umänderung des hiesigen gebildet. Aus demselben sei hervorgehoben, daß Einlagen im Betrage von 1—1500 Mark erfolgen können; über die Annahme höherer Beträge entscheidet das Curatorium. Verzinst werden die Einlagen bei einer Kündigungsfrist von 14 Tagen bis zu 1 Monat mit 3 %, bei dreimonatlicher Kündigung mit 3 1/2 % und bei sechsmonatlicher Kündigung mit 4 %. Anleihen werden gewährt gegen einen Zinsfuß, der nach dem Ermessen des Curatoriums festgestellt wird, aber unter 5 % nicht herabgeht.

Das Bürgervorsteher-Collegium hat in dreistündiger Sitzung das neue Sparkassen-Statut paragraphenweise durchberathen und einige Abänderungen an demselben vorgenommen. Die wesentlichste derselben ist die Erhöhung der Zahl der Mitglieder des Curatoriums von 3 auf 4, was den Zusatz nöthig machte, daß bei etwaiger Stimmgleichheit die Stimme des Vorsitzenden entscheidet. Die Beisitzer und ihre Stellvertreter werden vom Bürgervorsteher-Collegium auf die Dauer von 6 Jahren gewählt, brauchen aber diesem Collegium nicht anzugehören. Als Direktor fungirt der jeweilige Bürgermeister und als Rentant, so lange als die Verhältnisse dies zulässig erscheinen lassen, der Kammerer. Mit der Funktion als Controleur wird der Stadtsekretär beauftragt. Die monatlichen ordentlichen, wie die außerordentlichen Kassen-Revisionen erfolgen durch das Bürgervorsteher-Collegium.

Nach Durchberathung und Annahme des erwähnten Statuts wurden die noch auf der Tagesordnung befindlichen Gegenstände der vorgerückten Zeit wegen abgesetzt, um in einer in nächster Woche abzuhaltenden neuen Sitzung ihre Erledigung zu finden.

schlossenen Gesichtsausdruck des jungen Mädchens, als sie ihrem Vater auf seine Rede erwiderte:

„Aber, lieber Vater, wenn Lieutenant Karbe mir nun nicht unbedeutend erscheint?“

„Olga“, tadelte der Alte, „wo denkst Du hin? Ein Mensch, welcher nichts hat, der ist auch nichts. Das ist einer meiner vornehmlichsten Grundsätze, den ich durch langjährige Lebenserfahrung immer beständig gefunden habe.“

„Aber setzen wir den Fall, lieber Vater —“

„Liebe Olga“, unterbrach ihr Vater sie sehr ernst, „ich habe Deiner seligen Mutter einst auf dem Sterbebette geschworen, daß ich Dich nie zu einer verhaßten Heirath zwingen würde; damit ist aber keineswegs gesagt, daß ich nun auch dagegen zu einer Dir beliebigen Heirath meine Einwilligung geben müßte, wenn solche Ehe mir als Vater wie Geschäftsmann für Dich nicht annehmbar und passend erscheint. Außerdem habe ich eine zu gute Meinung von Dir, meine Tochter, als daß ich fürchten sollte, Du würdest jemals einen Mann heirathen, der nichts hat, und auch nicht weiß, wodurch er sich etwas in Fällen der Noth erwerben könnte. Meiner Ansicht nach paßt nur Gleich zu Gleich, und ein so reiches Mädchen wie Du mußt doppelt vorsichtig sein, ihre Neigung einem ganz armen Manne zu schenken, von dem sie nicht wissen kann, ob er nicht nur auf ihr Vermögen speculirt.“

Olga schneelte, wie von einer unsichtbaren Feder getroffen, in die Höhe.

Jetzt hatte sie wirklich das Aussehen einer gottbegeisterten Selbin, die für ihre Ueberzeugung kämpft.

„Du kannst mir verbieten, ihn zu heirathen“, rief sie mit edlem Feuer, „ich weiß, daß ich Dir als Tochter Gehorsam schuldig bin, aber Du darfst diesem jungen Manne keine unlaute Absehung von Egoismus und Habguth zutrauen, denn ich weiß zu genau, daß ihm dergleichen durchaus fern liegt.“

Wrasler schüttelte den Kopf und zuckte zweifelnd die Achseln.

Kein Wort wurde mehr zwischen Vater und Tochter gewechselt, aber beide sahen sich mit einem langen Blicke fest an,

in dem zwar keine Feindschaft, aber doch der Anfang von Entfremdung lag.

Olga athmete hörbar und gepreßt; sie bestand augenscheinlich in ihrem Innern einen Kampf, das, was sie empfand, nicht auszusprechen.

Wrasler runzelte die Stirn.

Das Schlagwerk der auf einem Console vor dem Spiegel stehenden Uhr ließ ein leises Schwirren hören, und gleich darauf tönten fünf helle Schläge aus derselben.

Der Senator stand auf.

Es war Zeit für ihn, in sein Comptoir zu gehen.

Er reichte seiner Tochter die Hand, welche diese mechanisch nahm, ohne dieselbe zu drücken.

„Ich werde stets nach bester Ueberzeugung für Dein Glück bedacht sein“, sagte er fest und ruhig.

Olga dachte in ihrem Innern, daß die Ansichten über Glück sehr verschieden sein könnten, aber sie sprach diesen Gedanken nicht aus, sondern neigte nur sanft den Kopf wie eine Blume, über welche ein rauher Sturm dahinfährt.

„Und ich hoffe Dir niemals Grund zur Unzufriedenheit zu geben“, erwiderte sie artig, aber keine Spur von Herzlichkeit lag in dem Ton, womit sie diese Worte sprach.

Wrasler verließ seine Tochter und begab sich nach seinem Comptoir.

Als Olga allein war, sank sie auf einen Sessel, schlug die Hände vor das Gesicht und weinte bitterlich.

Sie fühlte jetzt, daß sie Arthur mehr liebe, als sie sich bis jetzt bewußt gewesen war. Wie man ein Glück erst recht schätzen lernt, wenn man es verloren hat, so wurde sie sich auch erst über ihre Gefühle für den bildhübschen, ritterlichen, jungen Offizier klar, als sie durch des Vaters Ausspruch belehrt wurde, daß Arthur nun für immer aus ihrem Hause verbannt war.

Ihn anderswo zu sehen, ihn außerhalb des Vaterhauses zu sprechen, dieser Gedanke kam ihr nicht; denn davor beschränkten sie ihre jungfräuliche Würde und die Grundsätze feinsten Sitte, in denen sie erzogen worden war.

Brake, 26. Nov. Bekanntlich hat der Reichskanzler vor Kurzem eine Verfügung erlassen, in welcher Schiffsrheder, welche Schiffe nach den von Piraten gefährdeten chinesischen Gewässern senden, dringend empfohlen wird, dieselben derart mit Mannschaften auszurüsten, daß sie sich wirksam gegen die Angriffe der Piraten verteidigen können. Weiter ist in der Verfügung gesagt, daß die Reichsregierung nur dann in Zukunft auf die etwaigen Beschwerden und Klagen der von Piraten überfallenen Schiffe eingehen könne und werde, wenn die Untersuchung ergebe, daß das Schiff hinlänglich mit wehrfähiger Mannschaft und Waffen ausgerüstet gewesen sei. — Durch das hiesige Amt ist dem Vorstand des hiesigen Handelsvereins dieser Erlaß zugestellt und war daher dieser Gegenstand auf die Tagesordnung der am Freitag stattgehabten Generalversammlung gesetzt. Die Versammlung, in welcher mehrere mit dem Piratenwesen bekannte und darin erfahrene Personen anwesend waren, sprach sich dahin aus, daß die Selbsthilfe nichts nütze, hier könne nur das Reich Schutz gewähren. Denn, wenn man die chinesische Fahrt nicht ganz aufgeben wolle, könne man unmöglich die Schiffe mit so zahlreicher und mit Waffen geübter Mannschaft auszurüsten, daß sie einem Angriff der Piraten wirksam und mit einiger Aussicht auf Erfolg begegnen könnten. Selbst übermäßig stark ausgerüstete Schiffe würden schwerlich, wenn nicht günstiger Wind sie rasch der Gefahr entführe, einen Angriff abwehren können, denn die Zahl der Piraten sei in den meisten Fällen eine so große, daß es besser sei, sich betingungslos auf Gnade und Ungnade zu ergeben, als Widerstand zu leisten. Die Versammlung beschloß daher, durch den nautischen Verein gegen den Passus des Erlasses, welcher besagt, daß das Reich nur dann auf die Beschwerden und Klagen eingehen könne, wenn die Untersuchung ergebe, daß die Schiffe wirklich verteidigungsfähig gewesen, zu protestiren. (D. Z.)

* Wilhelmshaven, 1. Decbr. Der Bitte um Veröffentlichung nachstehender Zeilen über die Anstalt Bethel bei Bielefeld entspreche ich gern mit dem Wunsche, daß die zu Anfang nächster Woche hier zu beginnende Sammlung besten Erfolg haben möge.

„Die Anstalt „Bethel“ bei Bielefeld, die einzige, ausschließlich für Epileptische bestimmte Anstalt in ganz Deutschland, verpflegt gegenwärtig 560 Epileptische, von denen nicht wenige ganz umsonst, die Uebrigen meist unter der Hälfte der Selbstkosten verpflegt werden. Sind es doch meist Waisen und verschämte Arme, die eine Armenverwaltung nicht in Anspruch nehmen, aber doch auch nicht die hohen Kosten der angemessenen Verpflegung gerade dieser Kranken erschwären können, welche in „Bethel“ verpflegt werden. — So kommt es, daß die Anstalt für die laufenden Ausgaben eines Zuschusses von mindestens 90,000 Mark jährlich bedarf, für welche sie auf die freie Liebe barmherziger Menschenfreunde angewiesen ist. Da die Anstalt Kranke aller Konfessionen und jeden Alters und aus allen Theilen Deutschlands aufnimmt, so hat sie bereits seit 10 Jahren auch eine Anzahl Kranker aus der hiesigen Provinz, davon mehrere ganz umsonst, verpflegt. — In Anbetracht dessen, daß die Anstalt aus ganz freien Liebesgaben erbaut, noch mit einer bedeutenden Schuldenlast zu kämpfen hat, hat Se. Majestät der Kaiser eine einmalige Kollekte Allen denen herzlich empfohlen, welche Mittheilungen haben mit diesen ärmlichen Unlücklichen.“

Bant, 1. Decbr. Schon oft wurden über die schlechte Beschaffenheit der Chaussee von Wilhelmshaven über Belfort nach Neuenbe (der sogenannten Genossenschaftsstraße) berechnete Klagen laut, welche indes Beachtung bisher nicht fanden. Jetzt haben alle Interessenten vom Amte Jever eine Aufforderung erhalten, sich wegen dieser Angelegenheit am Dienstag Nachmittag im Hotel „Zum Banter Schlüssel“ zu versammeln. Hoffentlich wird diese Zusammenkunft dahin führen, daß die Straße endlich in passablen Zustand gebracht wird.

Belfort, 1. Decbr. Das Aufsehen erregende vorzügliche mechanisch-optische Theater des Herrn Budde in Barel wird in den Tagen vom 3. bis zum 5. Decbr. in Wwe. Winter's Hotel zum Banter Schlüssel hier selbst zu Abendvorstellungen geöffnet sein, worauf wir hiermit aufmerksam machen wollen.

Liebe hatte Olga's Herz allerdings in Besitz genommen, aber die höchste Leidenschaft, welche das Weib zu jedem außergewöhnlichen Schritte treiben kann, hatte sie noch nicht ergriffen.

Die Zukunft konnte erst lehren, welche Folgen Olga's Liebe zu dem schönen Offizier haben würde und welche schweren Prüfungen vielleicht Beide durchmachen mußten.

VIII.

Beschäftigen wir uns jetzt mit der reizenden Olga Wrasler etwas näher. Den größten Einfluß auf sie hatte die vortreffliche Erziehung ihrer Mutter, einer sanften poetischen Frau gehabt, welche nun schon seit mehreren Jahren todt war.

Frau Rosalie Wrasler hatte in ihrem frühesten Alter, auf der Grenze der Kindheit und Jungfräulichkeit nach dem Willen ihrer ebenfalls in Hamburg lebenden, sehr reichen Eltern ihre Hand dem ungeliebten Senator Wrasler reichen müssen. Trotz dem Wrasler seine Frau geliebt hatte, vermochte er es doch nicht, ihr poetisches, etwas schwärmerisches Herz zu verstehen. Sie war ihm eine liebevolle, treue Gattin gewesen, verklärte aber in dieser durch ihre Eltern befohlenen, aus Geldspeculation geschlossenen Ehe immer mehr. Ein geheimer Kummer, den sie Niemanden mittheilte, der aber deutlich auf ihrem blauen Lebensgesichte geschrieben stand, nagte wie ein giftiger Kummer an ihrem Körper und Geist gleichzeitig. Die Zerstörung machte langsame, aber sichere Fortschritte. Es zeigte sich bei der jungen Frau, die als Kind ein Bild der Gesundheit gewesen war, Symptome der Schwindsucht, welche den frühen Todeskeim in sich trugen.

Der Besitz ihrer einzigen Tochter, der ihr in vieler Hinsicht ähnlichen, reizenden Olga, an der sie mit leidenschaftlicher Zärtlichkeit hing, vermochte ihr stehendes Leben wohl noch für kurze Zeit zu verlängern, es retten und ganz erhalten konnte er nicht.

(Fortsetzung folgt.)

Aus der Umgegend und der Provinz.

C. Barel, 30. Nov. Ein Knabe, 11 Jahre alt, Sohn des Fuhrmanns Teife hier, hatte gestern das Unglück, aus einer Luke der Altmann'schen Mühle hinaus zu stürzen. Leider fand der Knabe sofort den zu frühzeitigen Tod.

Zeber, 29. Nov. Die Vorbereitungen zu dem Sängerkreise, welches im Juni des nächsten Jahres in Zeber stattfinden wird, sind bereits in vollem Gange. Ein aus etwa 20 Personen bestehendes Komitee, worin sämtliche hiesige Vereine vertreten sind, hat schon mehrere Sitzungen gehabt, um das Festprogramm im allgemeinen festzustellen. Danach soll das Fest an einem Sonnabend und dem darauf folgenden Sonntag stattfinden. Am ersten Festtage würde Abends, etwa von 6 bis 8 Uhr, die Generalprobe sein, dann gefällige Vereinigung in der Festhalle und Vorträge der einzelnen Vereine. Das eigentliche Concert ist auf den zweiten Festtag, den Sonntag, gelegt und wird etwa um 4 Uhr Nachmittags beginnen. Festzug, Festessen, Ball, Frühgessen u. werden natürlich nicht fehlen. Die Einladungen zu dem Feste sollen baldigt ausgefertigt werden. Die Städte Aurich, Esens, Wilhelmshaven und Barel bilden, wie wir hören, die äußersten Punkte des bei den Einladungen in Betracht kommenden Bezirks. Aus diesem Umkreise erwartet man die Theilnahme von etwa 500 Sängern. Die zu erbauende Festhalle müßte mindestens 2-3000 Personen fassen können. (Olb. Blg.)

Emden, 30. Nov. Ueber das großartige Unternehmen, welches eine Gelsenfirchener Aktien-Gesellschaft zur direkten Leitung des Petroleum durch Röhren von der See nach den größeren Städten Westfalens projektiert, erfährt der „West. Merkur“ von zuverlässiger Seite Näheres. Bis jetzt ist es noch unentschieden, ob die Röhren von Bremen oder Emden ausgehen sollen. Nach einer dieser Städte beabsichtigt die genannte Gesellschaft durch eigens zu diesem Zwecke gebaute Schiffe das Petroleum in großen Kesseln von Amerika aus zu befördern und dort ein großes Petroleumreservoir zu errichten, von welchem das Öl direkt durch die Röhren weitergeführt wird. In einer Entfernung von je 5 Kilometern würde eine Vorrichtung getroffen werden, um es nach telegraphischer Benachrichtigung die Leitung zu verschließen. An den verschiedenen Stationen sollen Reservoirs erbaut werden, in welchen während des Sommers der Mehrbedarf der ganzen Umgegend für den Winter sich ansammeln kann. — Falls nun hinsichtlich des Ausgangspunktes der Röhrenleitung die Entscheidung für Bremen ausfällt, würde dieselbe von Danabrick aus zwischen Glandorf und Nibeben auf die westfälische Provinzialstraße kommen und dann über Telgte, Münster, Dortmund, Esen bis Duisburg gehen; letzteres ist als Endpunkt in's Auge gefaßt. Anderen Falls — wenn nämlich Emden den Ausgangspunkt bilden soll, würde die Leitung wahrscheinlich erfolgen über Rheine, Ibbenbüren, Saarbück, Greven, Münster, Dortmund u.

Hapenburg, 29. Nov. Zu der auf heute im Triep'schen Saale anberaumten Versammlung behuf Besprechung in Sachen des Rhein-Ems-Kanals nahmen folgende Mitglieder des Lokal-Komitees der Provinz Hannover Theil: Die Herren Kreisbauplatzmann Wöhrler, Bau Rath Dopper-

mann, Amtshauptmann Korte, Landschaftsrath Franzius, Bürgermeister Richard, Bürgermeister Pustau, Bürgermeister v. Westen, Bürgermeister Augustin, Hauptmann a. D. Schönigb, Vorsteher v. Obr, Bürgerordsteher Heintz. H. Freerick, Kaufmann Heintz. Mammes, Kaufmann Wiemann, Kaufmann Heitmana und Kaufmann Brons. In der Versammlung wurde, wie wir erfahren, das Bedenken geäußert, die beteiligten Kreise würden nicht in der Lage sein, die von der Regierung geforderten Kosten für den Grunderwerb zu übernehmen. Ein Beschluß der Versammlung soll dahin gefaßt sein, durch eine neu zu erwählende Einschätzungs-Kommission, Vorschläge über die von den betreffenden Kreisen und Interessenten aufzubringenden Quoten, als Grundlage für eine fernere Verhandlung einzubringen. (P. B.)

Northheim, 27. Nov. Unter Theilnahme von ca. 500 Personen eröffnete gestern Herr Hofbesitzer Laubinger den zweiten hannoverschen Bauerntag. Zur Verathung des ersten Punktes der Tagesordnung: „Ueber die ungleiche Besteuerung des Grundbesitzes gegenüber dem mobilen Capital und die Mittel zu ihrer Aufbesserung“ sprach der Hofbesitzer Laubinger; er erblickt den Rückgang des Bauernstandes in dem Umstande, daß derselbe seine Interessen nicht selbst habe zu verteidigen verstanden und macht der Gesetzgebung den Vorwurf, dieselbe habe den Bauernstand bedeutend benachtheiligt. Zweck der Bauerntage sei es, in dieser Beziehung eine Wandlung zu schaffen. Im weiteren Verlaufe seiner Rede führte Laubinger aus, die gänzliche Abschaffung der Grundsteuer werde von den „Bauerntagen“ keineswegs angestrebt, es solle aber die Besteuerung in anderer Weise gehandhabt, die auf dem Haus- und Grundbesitz ruhenden Schulden berücksichtigt werden, kurz, der Grundbesitzer müsse seine Interessensverwaltung selbst in die Hand nehmen. Redner hält ein gemeinschaftliches Hand in Handgeben der Stadt- und Landbevölkerung für geboten, wenn beide gedeihen sollen. — Der Vorsitzende verliest hierauf die in Lehrte gefaßten Resolutionen und es wird dann zum zweiten Gegenstand der Tagesordnung übergegangen: „Der Bauernstand und das geldcapitalistische Verschuldungssystem.“ Hofbesitzer Baring sucht nachzuweisen, wie die Staaten, Communen und Privatwirtschaften mehr und mehr mit Schulden belastet und dem Geldwechsel verfallen; er beantragte die Annahme folgender Resolution: „Das durch einseitige geldcapitalistische Gesetzgebung herbeigeführte Verschuldungssystem erhält den landesüblichen Zinsfuß in künstlicher Höhe zum Vortheil einer internationalen Geldherrschaft, zum größten Nachtheil jedoch des vaterländischen Grundbesitzes, sowie der gesammten von körperlicher oder geistiger Arbeit lebenden Bevölkerung, und ist deswegen nach allen Richtungen gefällig möglichst zu beseitigen. Zugleich ist das Auswandern deutschen Capitals durch entsprechende Besteuerung aller im Vaterlande befindlichen ausländischen Wertpapiere wirksam zu hemmen.“ — Es ergriff sodann Geheimrath von Alten-Linden das Wort und sprach seine Befriedigung darüber aus, daß die Versammlung der Bismarck'schen Wirtschaftspolitik im Großen und Ganzen buldige. Gern hätte er Stimmen darüber vernommen, auf welche Weise die sich stetig steigenden Anprüche des Reiches, des Staates und der Be-

meinde in allseitig befriedigender Weise aufzubringen seien. Jeder Deutsche habe sich gefreut, daß unsere Armee vor zwölf Jahren in kurzer Zeit einen mächtigen Feind niedergeworfen habe, gegen welchen Deutschland früher länger als dreißig Jahre vergeblich ankämpfte. Unsere Flotte sichere jetzt die Interessen deutscher Unterthanen in den ferneren überseeischen Staaten und Deutschland brauche nicht mehr die Engländer zu bitten, jene Interessen wahrzunehmen. Darauf müßten wir stolz sein und könnten wir deshalb eine Reduction der Armee und der Flotte nicht wünschen. Die Erhaltung der Armee und Flotte beanspruche aber große Opfer. Der Reichstag strebe die Erweiterung der indirecten Steuern an. Wollte man auf der einen Seite ermäßigen, so müsse auf der andern erhöht werden, da eine Verminderung der Lasten nicht denkbar sei. Darin liege die Schwierigkeit, die Steuerfrage in gerechter Weise zu lösen. Was die von Baring beantragte Resolution betreffe, so glaube er, daß die darin ausgesprochenen Anschauungen für den Bauernstand selbst verhängnisvoll werden könnten. Redner gab anheim, die Resolution heute nicht zur Abstimmung zu bringen, sondern dieselbe auf einem dritten Bauerntage noch einmal in Verathung zu nehmen. — Auf Antrag Barings wird die Abstimmung beschlossen und die Resolution angenommen. — Nach einigen Bemerkungen über die Tagespresse seitens Laubinger's wurde ein Ausschuß von 26 Personen gewählt, welchem die Verfassung und Leitung der künftigen Bauerntage zufällt, und hierauf die Versammlung mit einem dreifachen Hoch auf Kaiser Wilhelm und den Fürsten Bismarck geschlossen.

Celle, 29. Nov. Vergangene Nacht verstarb hierselbst der langjährige Landtagsabgeordnete Hofsammereihändler Louis Schiebler.

Vermischtes.

— Die Ueberschwemmungen der letzten Tage in der Rheinprovinz haben besonders die Regierungsbezirke Koblenz, Düsseldorf und Köln schwer betroffen. Großer Schaden ist an hundert von Gebäuden angerichtet worden. In vielen Rheinstädten mußte für zahlreiche obdachlos gewordene Einwohner anderweitig nothdürftiges Unterkommen geschaffen werden. An Wintervorräthen und Wintersaat ging enorm viel verloren und wird es der thätigsten Hilfe Seitens der Regierung wie der Privatwohlthätigkeit bedürfen, um die großen Verluste nur einigermaßen auszugleichen. Gegenwärtig ist das Wasser überall in Abnahme begriffen.

— Briefe für Fürst Bismarck gestohlen. Zwei Briefbeutel, darunter ein für den Fürsten Bismarck bestimmter, sind in der Nacht vom 23 bis 24. auf der von Schlame nach Barzin abgehenden Karriolpost verloren gegangen. Der Postillon, der beide Briefbeutel vom Unterbeamten zum Einschließen erhalten, soll sie oben auf den Wagen gelegt und dann das Verpacken derselben vergessen haben. In Wuttern (Zwischenhaltepunkt) wurden sie vermisst. Trotz sofortiger umfangreicher Recherchen durch aufgeboteene Mannschaften sind sie bis jetzt nicht wiedergefunden. Die genaue Untersuchung durch den Oberpostdirector aus Cölin ist im Gange.

Habe einen großen Vorrath
Weizen = Grant
abzugeben.

J. H. Jacobs, Zeber.

Zu verkaufen
7 junge Ferkel.

Aug. Bahr.

Ein junger anständ. Mann wird
als Mitbewohner einer Stube
gesucht. Zu erfr. i. d. Exp. d. Bl.

Zu verkaufen
ein schöner schwarzer Karrenhund.

Näh. zu erfragen i. d. Exp. d. Bl.

Zu kaufen gesucht
eine noch gut erhaltene Koch-

maschine. Näh. i. d. Exp. d. Bl.

Gesucht
eine unmöbl. Wohnung, 2

Zimmer, Kammer, Küche, Burden-

gelaß. Offerten sub. C R. an die

Expedit. d. Bl.

Gesucht
auf sofort oder zum 15. Dec. ein

Dienstmädchen gegen guten

Lohn. Vom wem? saad d. Exp. d. Bl.

Aborte und Müllgruben
werden sauber und bei billigstem

Preise gereinigt.
L. Ennen, Kopperhödn.

Zugelassen
ein Schaf.

Welfort, Böttcherstraße 5.

2 junge Leute
können sofort Logis erhalten.

Schlosserstraße Nr. 2.

Zu vermieten
eine möbl. Stube mit Schlaf-

zimmer zum Dezember.

Näheres Oldenburgerstraße 1.

Gesucht
ein Mädchen von 15-16 Jahren

gleich. Wo? sagt d. Exp. d. Bl.

Die billigste Quelle
von Herren- und Knaben-Garderobe,
sowie
Hüten, Mützen, Schuhen und Stiefeln
aller Art befindet sich bei
Rud. Albers, Bismarckstr. 62.

Petroleum-
Koch-Flaschinen

bester Construction hält stets
in allen gangbaren Größen vor-

rätbig und empfiehlt zu äußerst
gestellten Preisen.
Eduard Buss,
Bismarckstr. 59.



Prüfet Alles und behaltet das Beste!
Jamaica-Rum, 1/2 Fl. 3 Mk. a 1/2 Liter 15 Pf. **Ver-**
schnitt-Rum, das ist erster mit Spirit verschnitten, a Fl. 1 Mk.,
a 1/2 Liter 5 Pf. **Façon-Rum,** das ist künstlicher Rum, a Fl.
45 resp. 50 Pf., 1/4 Liter 15 Pf.

Damit sich ein Jeder, vorzüglich aber diejenigen, welche in letzter
Auction Jamaica-Rum gekauft haben, sich davon überzeugen können,
was Rum heißt und Rum ist, gebe in meinem Laden zum Genus auf
der Stelle Proben gratis, und behaupte ich, daß mein Façon-Rum
besser, als der in Auction gekaufte Jamaica-Rum, welches mir auch
von anderer Seite schon bestätigt wurde.
C. J. Arnoldt, Wilhelmshaven und Welfort.

Neszmelyi (Ungarwein)
stärkend und mündend, empfehlen
Runge & Doden, Leer.
Niederlage bei Herrn **G. S. Christians,** Wilhelmshaven.

Empfehle mein reich ausgestattetes Lager von:
Hänge-, Tisch- und Wand-Lampen mit Flaschen-
zug, Ampeln, Kohlenkasten, Ofenschirme, Asch-
eimer und Schaufeln, sowie sämtliche Koch-
geschirre in Blech, verzinkt und emaillirt.
Ferner empfehle **Vogelbauer** und sonstige in der Haushaltung
vorkommende Gegenstände.

Reparaturen prompt und billig.
Fr. Dabel, Klempner,
Mittelstraße 5.

Mein completos Lager in allen
für die Küche
erforderlichen Gegenstände, namentlich auch **lackirte und**
polirte
Holz-Waaren,
als: **Gemüsechränke, Gewürzchränke, Gewürz-**
etageren, Salz- und Mehlfässer, Blechzug-
rahmen, Wischtuchleisten, Löffelhalter, Eier-
ständer, Fuß- und Wickelkasten u. halte bei Be-
darf zu billigen gestellten Preisen bestens empfohlen.
Eduard Buss,
Bismarckstraße Nr. 59.

Die Schuh- und Stiefelhandlung
von **J. G. Gehrels**
empfiehlt und empfiehlt:
eine große Sendung Filzschuhe,
doppelsonnige Herren- und Damen-Winter-Stiefel
Gummi-Schuhe und Gummi-Sohlen
zu entschieden billigen Preisen.

Das Möbel-Lager von Rud. Albers
Bismarckstraße 62
liefert gute Arbeit bei billigem Preise, und hält **Bettfedern** und
Daunen sowie **fertige Betten** stets vorräthig.

Als **Mätrierin** empfiehlt sich
außer dem Hause
Elise Stoll,
Noonstraße 84, parterre.

Eine Bettische
gefunden. Gegen Erstattung der
Kosten abzuholen Verl. Königstr. 19.

Zu vermieten
eine möbl. Stube auf so gleich
Marktstraße 32.

Mein Lager von
Särzen
u. **Reichenbekleidungsgegen-**
ständen halte bei Bedarf em-
pfohlen. **Tobias, Altbeppens.**

Entlaufen
ein Schaf. Wiederbringer erhält
Belohnung.
Möhlmann, Schlachter, Elsb.
Börjensstraße.

In Gemäßheit der am 26. Oktober cr. in Aarich gefaßten Beschlüsse erlauben sich die Unterzeichneten, die
national-liberal
 gesinnten Männer Wilhelmshavens zu einer auf

Freitag, den 1. Dezember 1882, Abends 8 Uhr,
 im großen Saale des Hotel Hempel
 anberaumten

Versammlung

behufs Constituirung eines

national-liberalen Wahl-Vereins

ganz ergebenst einzuladen.

Statut und Geschäftsordnung werden zur Debatte und Annahme gestellt werden.

Wilhelmshaven, den 30. November 1882.

Bieske. Hornemann. Keber.

Bettfedern und Daunen
 in geruch- und staubfreier Waare, das Pfund von 1 Mk. an bis zu den feinsten Sorten.
Fertige Betten
 sind stets vorrätzig, letztere schon von 36 Mk. an.
 Neuheppens, Bismarckstr. 18. **H. Baumann.**

Werkzeugkasten u. Schränke, sowie Laubjägerkasten
 und sämtliche Laubjägerentwürfe empfiehlt in reichhaltigster Auswahl billigst **B. Grashorn.**
Winterpaletots u. Herrenanzüge
 verkaufe, um gänzlich damit zu räumen, unter Preis. Neuheppens, Bismarckstr. 18. **H. Baumann.**

Wwe. Winter's
Hôtel zum Banter Schlüssel, Belfort.
 Sonntag, den 3., Montag, den 4., und Dienstag, 5. Dezember:
Große Vorstellung
 von **F. C. Budde's** mechan., optischem Theater.
 Preise der Plätze: Erster Platz 1. M., 2. Platz 75 Pf., 3. Platz 40 Pf. Kinder unter 10 Jahren zahlen die Hälfte.
Kasseneröffnung 7 Uhr — Anfang 8 Uhr.
 Diese mit großem Beifall aufgenommenen Vorstellungen sind ganz eigener und neuer Art. Die Mechanik und Optik des Theaters ist von dem Inhaber selbst gefertigt und darauf jahrelanges Nachdenken und Fleiß verwendet worden. Autoritäten erkennen die wunderbaren Leistungen an und kann ich dem geehrten Publikum einen genussreichen Abend versprechen.
F. C. Budde.

Ernst Meyers Restaurant.
 Heute Sonnabend:
frische Blut- und Leberwurst.
 Eisbein u. bairisch Kraut.
 Empfohlen
hochfeines Bier
 aus der Ehlers'schen Dampf-Brauerei Oldenburg:
 helles Tafelbier 36 Fl. 3 M.,
 dunkel Bairischbier 25 Fl. 3 M.,
 dunkel Märkenbier 25 Fl. 3 M.
E. Hitzegrad,
 Wilhelmshavener Bier-Depot.
 Noonstr. 15.

Betten
 liefere ich, wie bekannt, in nur **durchaus reeller** Waare zu soliden, möglichst **billig** gestellten Preisen. Von den gangbarsten Sorten habe stets mindestens ein vollständiges Gestell vorrätzig; andere liefere ich in kürzester Frist. Auf Wunsch Theilzahlung.
A. Schwabe,
 Belfort, Adolfstr.

Torf- und Kohlenkasten,
 Kohlenlöfel, Feuerpochen, Zangen und Schaufeln empfiehlt zu **niedrigsten** Preisen
Bismarckstraße 59. Eduard Buss.

Für 75 Mark
 liefere ich eine **vorzügliche Singer-Nähmaschine** zum Hand- u. Fußbetrieb. Dieselbe ist mit allen neuesten Verbesserungen versehen. **Garantie 3 Jahre.**
H. A. Kickler,
 Noonstraße 103.

J. Günther's Restaurant.
Ausschank
 von dem hochfeinen und hier allgemein so beliebt gewordenen **Buss'schen Lagerbier.**
Deutsche und englische Werkzeuge
 bester Qualität empfiehlt zu billigen gefesteten Preisen.
Eduard Buss,
 Bismarckstraße 59.

Bettfedern und Daunen
 erzieht **H. A. Kickler,**
 Noonstraße 103.

Als Vertreter der Fabrik eiserner **feuerfester und einbruchsfester Geldschränke** von **G. Fuhrmann** in Berlin halte mich zur Beschaffung von
Geldschränken sowie Cassetten
 zu Fabrikpreisen bestens empfohlen.
 Für die Solidität obiger Geldschränke leiste **10 Jahre** Garantie. Muster, Bücher und Preislisten stehen zur Verfügung.
Bismarckstr. 55. B. Grashorn,
Eisenhandlung.

Wollwaren,
Kopftücher, Westen, Gamajchen, Strümpfe, Filzröcke etc.
 empfiehlt sehr preiswerth
A. Lammers,
 Bismarckstraße 59.
Kappstute,
 Hölzlig, zum Reiten und Fahren geeignet, zu verkaufen.
 Näheres in der Exp. d. Bl.

500 Mk. zahle Dem, der beim Gebrauch von **A. Kauffmann's** **Bahnwasser** (à Fl. 1 Mk.) jemals wieder Zahnschmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht. — Den Kindern das Zahnen zu erleichtern, Unruhe und Krämpfe fern zu halten, sind nur im Stande meine **verbesserten Zahnalsbänder.**
A. Kauffmann, Berlin SW.
 In Wilhelmshaven nur acht bei Herrn **F. J. Schindler.**

Tuche u. Buckskins
 verkaufe, um gänzlich damit zu räumen, ganz unter Preis aus.
 Neuheppens, Bismarckstr. 18. **H. Baumann.**

Bu Weihnachten!
Tassen, Pfeifenköpfe, Porzellan- und Gladschilder werden mit **Namen** etc. geschmackvoll und dauerhaft bemalt.
Jeveer.
C. Hülskötter a/b. Schlacht.

Zu verkaufen
 ein an der besten Lage in Neuheppens an der Bismarckstraße gelegener großer **Bauplatz** unter günstigen Bedingungen.
Manhenke & Schiff.
50 Sack Zwiebeln
 sind billig zu verkaufen bei Expediteur **Karl Griffel.**
Logis
 für junge Leute.
Gerh. Jansen b. Schloffer Seegerstr. Neu-Bremen.
Für Hasenfelle
 zahlt die höchsten Preise
J. Bargebuhr, Rotbes Schloss.

Wilhelmsh. Schützenverein.
Monats-Versammlung
 am Dienstag, den 5. Dezember. cr., Abends 8 Uhr, im Vereinslocal (Semp's Hotel).
Tagessordnung:
 1) Erhebung der restituenden und laufenden Beiträge.
 2) Wahl des Veranlagungs-Comité für das 1. Wintervergnügen.
 3) Wahl der Tanzordner zum Ball.
 4) Verschiedenes.
Der Vorstand.

Todes-Anzeige.
 Donnerstag Nachmittag 2 1/2 Uhr starb im Wochenbette meine innigst geliebte Frau, unsere gute Tochter, Schwester und Schwägerin **Catharine Müller** geb. **Sahn** im Alter von 37 Jahren 10 Monaten, was allen Freunden und Bekannten um stille Theilnahme bittend, tiefbetrübt anzeigen.
 Der trauernde Gatte **Joh. Müller** nebst 5 Kindern **Engel Sahn** als Mutter.
 Die Beerdigung findet Dienstag, den 5. Decbr., Nachmittags 1/2 2 Uhr, vom Trauerhause, Noonstraße 110, aus statt.